

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 46

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn langweilige, ernüchternde Eisenbahn-Trans-
porte von zwei, auch dreimal 24 Stunden den
Körper durchrüttelt, wenn unmittelbar auf diese so
gut wie schlaflosen Nächte anstrengende Marsche in
dichten Kolonnen bei glühender Hitze die Körper-
kräfte bis auf's Aeußerste erschöpft haben, wenn
dann Tage kommen, wo die eng zusammen auf
dem Hochplateau bei Meß liegenden Menschen-
massen keinen Tropfen Brunnenwassers zum Trin-
ken austreiben können und sich zum Kochen mit
dem übelriechenden Wasser der durch die lange
Trockenheit seicht gewordenen Bäche begnügen müssen,
so daß, wie ich es erlebte, ein Soldat dem andern
für einen Becher voll solchen Wassers 1 Mark ver-
geblich bot, wenn dazu noch während der Schlacht
um den so erschöpften und ermüdeten Mann, der
den ganzen Tag über keine Zeit zum Essen fand,
Tausende und aber Tausende von den feindlichen
Kugeln auf ungeahnte Entfernung hingestreckt wer-
den und wenn die noch unbekannt Vitraillause
so unheimlich knarrt, dann erlischt die Begeisterung,
dann kühlt sich die Gluth ab, welche dieses heilige
Feuer erzeugte, und macht der kältesten Nüchtern-
heit, der ruhigen Erwägung, wenn nicht gar jenem
dem Menschen von Natur innewohnenden Selbst-
erhaltungstrieb Platz. Dann hält nur der Geist,
der die Truppe beseelt, nicht die Begeisterung, allen
störenden Elementen die Wage, jener Geist, welcher
ausdauert über alle Strapazen, Entbehrungen und
Gefahren hinaus, welcher den Körper beseelt und
eins ist mit dem Leben, welcher die Herrschaft über
den Körper behält, so lange als Leben darin ist.

Woran erkennt man diesen Geist, wie muß er
sich äußern? Man sehe sich unsere Infanterie vom
Jahre 1870/71 an und man wird diesen Geist er-
kennen.

Warum die Infanterie und nicht
die anderen Waffen? fragst Du. Ich
weiß sehr wohl, daß die anderen
Waffen genau von demselben Geiste
beseelt waren wie die Infanterie,
aber ihr Geist ist nicht so sehr wie der
der Infanterie durch Ermüdung bis
zum Tode auf die Probe gestellt wor-
den, ihnen wird auch für's Aeußere durch die
Erscheinung zu Pferde oder die Zugehörigkeit zur
Spezialwaffe mehr dafür geboten als dem be-
scheidenen Infanteristen, der sich nur
ein Atom weiß unter der großen
Masse, die man gar noch verachtend
„Stoppelhopper“ oder „Kanonen-
futter“ schilt. Uebrigens ist der rich-
tige Soldatengeist der Truppe bei
der Infanterie weit mehr nöthig als
bei den anderen Waffen. Ein geschickter
Kavallerieführer kann mit einer sehr mittelmäßigen
Kavallerie große Erfolge erringen, wie dies Murat
verstand, der seine Kavallerie in Masse zur rechten
Zeit und in rechter Richtung zum Durchgehen zu
bringen wußte. Bei der Artillerie genügen einzelne
verläßliche Leute bei jedem Geschütz, und die minder
Zuverlässigen können nicht anders, als ihre Funk-

tionen verrichten. Aber bei der Infanterie
muß der Geist sie Alle beseelen, und
jeder Mann, welcher nicht davon be-
seelt ist, ist eine Schwächung der
Truppe.“

Hiermit wollen wir unsern Auszug schließen.
Zum Schluß fragen wir, braucht das Werk für
den Infanterie-Offizier noch einer weitem Empfeh-
lung?

Ist gelingt es in einem Auszug Alles zu geben,
was an Werthvollem in dem Buch enthalten ist.
Bei vorliegender Arbeit ist dieses nicht der Fall.
Gerade die interessantesten und lehrreichsten Bei-
spiele haben wir weglassen müssen.

Dem Herrn Verfasser glauben wir, im Namen
der Infanterie-Offiziere unsere aufrichtige Aner-
kennung und unsern Dank aussprechen zu dürfen.
E.

Gedgenossenschaft.

(Unteroffiziergesellschaft aller Waffen von Zürich
und Umgebung.) Der Vorstand dieser Gesellschaft für das
Vereinsjahr 1885/86 wurde in der Generalversammlung vom
31. Oktober 1885 wie folgt bestellt: Präsident: Gustav Baur,
Inf.-Fourier; Vicepräsident: Rudolf Furrer, Inf.-Adjutant;
Aktuar: Jakob Würzler, Inf.-Wachmeister; Kassirer: Karl
Schäppp, Inf.-Korporal; Bibliothekar: Paul Splanner, Art.-
Wachmeister.

U n s l a n d.

Italien. (Das außerordentliche Heereserforderniß
für das Budgetjahr 1885/86 und dessen
Verwendung.) (Schluß.)

Besonders mangelhaft findet der genannte Deputirte die Ver-
theidigungsmaßregeln an der Grenze gegen Frankreich, und zwar
infolge Unterlassung der Befestigung des Passes von Mont-
Genèvre, über welchen eine vorzügliche Straße von Briançon
nach Susa führt. Seiner Meinung nach steht einer feindlichen
Invasion Italiens von dieser Seite nichts im Wege, denn die
von der Landesgrenze ebenfalls zu weit abliegende Vertheidi-
gungslinie Fenestrelle-Grilles — deren Werke mit freistehendem
Mauerwerk einem veralteten Typus angehören — vermag einem
lebhaften Angriffe für längere Zeit nicht zu widerstehen. Durch
Ueberwältigung dieser Linie aber ist der Uebergang über den
naheliegenden Mont-Genis durch die Befestigung Susa's umgangen
und kann der Gegner in Folge der Nichtbefestigung des Mont-
Genèvre-Passes, nach Ueberschreitung desselben, von Duir aus,
den südlichen Ausgang der Gallerie von Frejus im Rücken
fassen.

Der Gegner kann aber auch über das Joch von Sestrières in
das Chisone-Thal gegen Fenestrelle vordringen. Im oberen
Theile dieses Thales findet er dann zahlreiche, gleichfalls nicht zur
Vertheidigung hergerichtete und bequeme Uebergänge und kann
sich somit des zwischen dem Chisone und Pellice befindlichen
Bergstockes, dann des Vermagnasca-, M. Martino- und Angro-
gna-Thales, sowie der dort vorhandenen guten Straßen bemäch-
tigen und sich weiter über Perrero und Perosa entweder gegen
Pignorolo oder gegen Fenestrelle wenden und sich so den Weg
in die Ebene öffnen.

Sollte jedoch von der Sperrung des Ueberganges über das
Joch von Sestrières, welches in seiner ganzen Ausdehnung auf
italienischem Boden liegt, abgesehen werden, so ist es um so noth-
wendiger, den Paß über den Mont-Genèvre unbedingt zu be-
festigen, der dann sowohl das Thal der Dora, als auch die Gal-
lerien von Frejus und Grilles gleichzeitig deckt.

Nach der Ansicht des erwähnten Deputirten sollen ferner die